

Predigt über Joh. 5,4"Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat".

Herr unser Gott! Weil wir jetzt auf dein Geheiss und im Namen deines lieben Sohnes dich anrufen und dein Wort hören wollen, so gibt uns, dass das nicht ohne dich, sondern in deiner heiligen Gegenwart, in der Macht deines Geistes und zu deinem Ruhme geschehe! Wir wissen und bekennen, dass in uns nichts Gutes wohnt. Wir halten uns aber daran, dass bei dir die Fülle ist. Wir bitten dich, dass du den Gehorsam in uns erweckest, der uns zu brauchbaren Verkündigern und Hörern deines Wortes macht: dass von seiner Stärke, Tiefe und Klarheit nichts verloren gehe durch unsere Schuld. Wir bitten dich um dasselbe für alle Gemeinden, die in dieser Stunde und an diesem Tage hier und anderwärts zu demselben Werk versammelt sind. Wir preisen dich, dass wir als dein Volk dich erkennen, dich in Demut loben dürfen, bis einst alle Kreatur vor dir offenbar werden und das neue Lied in Freuden vor dir singen wird. Amen.

Liebe Gemeinde!

Wir haben gehört, dass unser Glaube der Sieg ist, der die Welt überwunden hat. Im Urtext heisst es sogar noch gewaltiger: Das ist der Sieg, der die Welt überwunden hat, unser Glaube!

Nicht von irgend einem Kampf ist da die Rede, sondern von einem guten, einem entschiedenen, einem gewonnenen Kampf, das heisst aber von einem Sieg. Und nicht um irgend ein Stückwerk geht es da, sondern um ein Ganzes. Es ist die Welt, die überwunden worden ist. Und nicht in irgend eine ferne Zukunft wird da geblickt, sondern rückwärts auf eine bereits geschehene und also erledigte Sache: Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Der Glaube aber ist nicht vergangen sondern gegenwärtig: er ist der Sieg.

Nicht wahr, das ist uns fast zu viel? Wir lieben es in dieser Stadt nicht, den Mund zu voll zu nehmen. Man könnte uns sonst vielleicht auslachen. Vielleicht lieben wir es auch nicht in einer echten und nicht unangebrachten Zurückhaltung. Wir wollen nüchtern sein und wollen uns ehrlich eingestehen: Unser Glaube ist im Verhältnis zu der gewaltigen Sache, die hier vom Glauben ausgesagt wird, eine recht geringe Angelegenheit. Jesus hat den Glauben einmal mit einem Senfkorn verglichen. Ein Senfkorn ist sicher klein genug, aber wer von uns wollte behaupten, dass sein Glaube grösser sei als höchstens ein viertel, ein halbes, vielleicht auch ein sechzehntel Senfkorn! Wenn ein Licht hereinfallen könnte in unsere Kirche das aller Herzen offenbar machen würde, wie würde es uns da sichtbar, ~~xxxx~~ wie sehr unser Glaube umrankt ist von den kuriosesten alten oder auch neuen Ideen, selbsterfundenen und irgendwo aufgelesenen, gescheiterten und dummen katholischen und heidnischen Ideen. Und wenn wir uns fragen, wie es mit unserem Glauben steht hinsichtlich dessen, dass er in der Liebe kräftig sein sollte, so wird keiner einen solchen Glauben vorzuweisen wagen. Ja, und ist es nicht so, dass es immer wieder ^{auf Spitze u. Löff} in Frage steht, ob wir überhaupt Glauben haben?

Also wahrhaftig: es soll nicht gelingen, dass wir aus unserem Glauben ein grosses Wesen machen. Und dennoch: das Wort steht da und kommt so, wie es lautet auf uns zu: Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat! - So lautet der Lehrtext und ist wahrhaftig ein Text, der uns heute etwas zu lehren und von dem wir heute etwas zu lernen haben.

Wenn ich dieses Wort und die übrige heilige Schrift recht verstehe, dann gibt es eine doppelte Antwort auf die Frage, vor die wir gestellt sind.

Es kann nicht darum gehen, dass wir uns etwa nicht mehr wundern müssten, nichts mehr zu staunen und zu fragen haben. würden. Das wäre nicht gut. Aber wir können es lernen zu sehen, dass es sich in diesem Wort nicht um ein unnützes Räsel handelt sondern um das grosse Geheimnis des grossen Gottes, der der Herr unseres Lebens ist.

Unser Glaube ist einmal - und das ist die erste Antwort - darum der Sieg, der die Welt überwunden hat, weil er unser Glaube an Jesus Christus ist. Dadurch unterscheidet er sich von allem anderen Glauben, der vielleicht auch ein guter Glaube sein mag, der aber nicht dieser, unser, Glaube ist, auf dem diese Verheissung ruht. "Wir glauben all an einen Gott...." "Wir glauben an ein Vaterland...." "Wir glauben an ein Völkerheil..." Ihr wisst, wie unsere Männerchöre diese Lieder singen, die wir erst am Betttag noch hier im Münster hören durften! Schön und recht! Warum nicht? Aber dieser Glaube ist nicht unser Glaube, nicht der Glaube, auf den wir getauft und in dem wir hier versammelt sind. Das ist nicht der Glaube, der die Welt überwindet ~~hat~~. geschweige denn, dass er sie schon überwunden hat! Und so werden wir gut tun, die Gefühle unseres Herzens - und wenn sie noch so tief wären - und die Ueberzeugungen unseres Kopfes - und wenn sie noch so wohl überlegt wären - nicht mit unserem Glauben zu verwechseln. Und wir werden gut tun, auch unsere Theologie, sei sie nun eine alte oder eine neue Theologie - nicht mit unserem Glauben zu verwechseln. Und wir werden gut tun, auch "unsere "moralische Aufrüstung" nicht mit unserem Glauben zu verwechseln.

Unser Glaube ist unser Glaube an Jesus Christus, das will sagen: er ist unsere Freiheit, uns an Jesus Christus zu halten, er ist die Erlaubnis, ihn für uns eintreten zu lassen, er ist das Vertrauen, in dem wir auf seine Treue antworten dürfen. Seht, diese Freiheit, diese Erlaubnis, dieses Vertrauen ist unser christlicher Glaube.

Vielleicht verstehen wir nun, dass die Frage unseres zu geringen Glaubens ein wenig bedeutungslos ist. Unser Glaube besteht ja gerade darin, dass wir von uns weg auf Christus hin blicken. So ist unser Glaube der Sieg, der die Welt überwunden hat. So hat es der Apostel Paulus gesagt: "Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat in Christus Jesus unserem Herrn" und so sagt es Jesus selber: "In der Welt habt ihr ~~Angst~~ Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden!"

Das ist wahr: Jesus Christus hat die Welt besiegt und überwunden. In ihm, in seinem Leben und Sterben und Auferstehen geschah es, dass Gott als der Stärkere, nämlich als der Schöpfer und Herr der Welt, das Feld behauptet ~~hat~~ und Recht behalten hat, sodass sie seiner Ehre nichts mehr anhaben, sodass sie sich seinem Plan und seiner Absicht nicht mehr ernstlich widersetzen kann. In Jesus Christus geschah es, dass Gott die Welt unschädlich und ungefährlich gemacht, ~~hat~~ dass er sie entgiftet und entzaubert hat, sodass die Welt, wie wild und trotzig sie sich auch immer noch gebärde, sich zwar immer noch viel Leid antun kann - es steht uns wirklich vor Augen, wie sehr die Welt sich plagt und betrübt - aber dass sie sich selber nicht verderben und vernichten, dass sie nicht Selbstmord begehen kann. Gott hat das Gericht über die Welt in seine Hand genommen. In Jesus Christus ist ein göttliches Veto eingelegt gegen alles das, was die Welt wirklich und ernstlich zur "bösen Welt" machen könnte.

Denn in Jesus Christus hat Gott die Welt mit sich selber versöhnt. Das ist eine Sache, an der nichts mehr zu ~~ändern~~ ~~ist~~, die nicht mehr rückgängig zu machen ist. In Jesus Christus ist es geschehen, dass das Reich Gottes nahe herbeigekommen und aufgerichtet worden ist mitten in der Welt bis zu seiner künftigen Offenbarung vor den Augen aller Kreaturen, jetzt schon gültig für alle Menschen aller ~~Zonen~~ Zonen.

Jesus hat über die Welt gesiegt, nicht gegen sie sondern für sie. Also nicht so, wie vor zweieinhalb Jahren endlich und zuletzt die Alliierten

schenken lassen, weil also unser Glaube ganz schlicht unsere Dankbarkeit sein darf für dieses Geschenk, darum ist es wahr, dass unser Glaube der Sieg ist, der die Welt überwunden hat.

Und das, meine lieben Freunde, gilt auch dann, wenn unser Glaube - wie wir es bekannt haben und immer wieder bekennen müssen - ein ganz geringer Glaube ist. Oh, wir sind nicht danach gefragt, ob unser Glaube gering oder gewaltig ist! Wir sind nur danach gefragt, ob er Glaube an Jesus Christus ist, ob wir es uns gefallen lassen, dass er unser Anfänger, unser Herr und unser Haupt ist. Ob wir das annehmen können, was uns damit geschenkt ist und ob wir von diesem grossen Geschenk leben wollen. Es gibt da nur ein Gebot: dass wir nicht von etwas Anderem leben wollen als von unserem ~~wirklichem~~ Glauben, dass wir uns nicht fallen lassen von der Höhe auch unseres geringen Glaubens.

Zum Schluss wollen wir uns noch ganz kurz vorzu tellen versuchen, wie es wäre, wenn dieser Lehrtext uns wirklich belehrt hätte, wenn wir es wirklich hätten lernen dürfen: "Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat".

Müsste es uns allen dann nicht vorkommen, als seien unsere Gedanken und das bisschen Gefühl in uns, als sei das, was man des Menschen Herz nennt, viel zu klein für den grossen Strom von Sehnsucht und Dankbarkeit, der dieser grossen Sache entsprechen würde?

Müssten wir nicht verstehen, dass in den Psalmen des Alten Testamentes dauernd vom Loben, Preisen und Rühmen Gottes die Rede ist? Müssten wir uns nicht gedrungen fühlen einzustimmen in solche Bohen und auf jeden Fall auch unseren Mund, wenn wir Lieder singen, weit aufzutun? Müsste es nicht so sein, dass uns die Mauern des Münsters und ~~der~~ unserer Stadt und die vielen, vielen Schleier, hinter denen sich die Menschen in ihr zu verbergen pflegen, durchsichtig würden und wir diese Menschen sehen würden wie sie sind und sie so gern haben würden nicht darum, weil sie so feine Leute sind, aber weil für sie wie für uns, indem die Welt überwunden worden ist, Alles schon geschehen, weil ihnen geholfen ist? Und wie ruhig würden wir die Zeitungen lesen mit allen ihren so beunruhigenden Nachrichten aus Amerika und Russland und auch aus der Schweiz, ruhig, weil wir wüssten, dass im Grunde Alles schon in Ordnung ist. Wie würden wir uns dann schämen über unser Leben, wie wir es bisher gelebt haben und bis zur Stunde leben, so gar nicht im Glauben, der die Welt überwunden hat. Und wie würden wir uns aufmachen, heute schon, um unser Leben neu anzufangen, lauter vergebene Sünden hinter uns und lauter mutige, friedfertige, liebesmässige Taten vor uns - hinter uns die grosse Lebensangst und vor uns eine feste Hoffnung: die Offenbarung des Sieges, in welchem die Welt überwunden ist!

Wir wollen uns an nichts ergötzen, was nicht ist, aber wir wollen u uns auch nicht vor dem verschliessen, was sein könnte, jeden Augenblick sei könnte. Und wie dem auch sei: so, wie wir es jetzt gehört haben, lautet das Evangelium, die frohe Botschaft des Glaubens, auf den wir getauft und in dessen Namen wir hier versammelt sind. Gott sei Dank, dass es so lautet! Und Gott sei Dank, dass es dadurch, dass es noch lange nicht gut genug gelehrt und gelernt wird unter uns, kein anderes Evangelium wird.

~~XXXXXXXXXXXX~~

Herr unser Gott in Jesus Christus deinem Sohne! Du hast dich erniedrigt, um uns unbegreiflich zu erhöhen. Du wurdest arm, um uns reich zu machen. Du hast gelitten und bist gestorben und hast uns eben damit Freiheit und Leben gegeben. Und das - solche ewige Barmherzigkeit und Güte - ist dein Macht und Majestät als unser Schöpfer und Herr, ist die Herrlichkeit, in die wir dich loben und in deren Licht wir, in den Tagen, die du uns noch geben willst, leben dürfen. Dafür danken wir dir.

Und indem wir dir danken, kommen wir erst recht zu dir, um Alles das vor dir auszubreiten, was nach unserem Verständnis schwer und ungelöst und hilfsbedürftig vor unseren Augen ist. Wir gedenken vor dir - und wir bitte dich: Gedenke und erbarme du dich in deiner Gnade jetzt und in Ewigkeit

all derer, die ohne dich nichts tun können.

Erbarne dich deiner Kirche auf Erden in ihrer Zerstreuung und Zertrennung in ihren Schwachheiten und Irrtümern!

Erbarne dich deines Volkes Israel in seiner Blindheit für das Heil, da doch zuerst gerade zu ihm gekommen und von ihm ausgegangen ist!

Erbarne dich der alten und der neuen, der fernen und der nahen Heiden, der Gottlosen und der Götzendiener, denen dein Name noch nicht oder noch nicht recht gelehrt hat!

Erbarme dich der Regierungen und der Völker dieser Erde, ihres ratlosen Suchens nach Friede und Gerechtigkeit,

auch all der Verworrenheit in unseren menschlichen Bemühungen um Wissenschaft, Bildung und Unterricht,

auch all der Schwierigkeiten in so viel Ehen und Familien?

Erbarne dich der Unzähligen, die heute hungern und darben, der vielen Verfolgten und Heimatlosen, der Kranken an Leib und Seele hier und anderwärts, der Einsamen, der Gefangenen und aller anderen von Menschen Gestrafften!

Erbarne dich unser Aller in der Stunde der Anfechtung und des Todes!

Herr, gerade weil wir glauben und wissen, dass du überwunden hast und dass mit dir auch wir schon überwunden haben, rufen wir dich an: Zeig doch nur die ersten Stufen der erkämpften Freiheitsbahn!

Unser Vater....!
